

Die drei ??? - Die Spur des Raben

- Hörspielscript von Mecki -

*Anfangsmusik
Zwischenmusik*

Erzähler: Justus Jonas, Peter Shaw und Bob Andrews hatten von Bobs Vater einen journalistischen Auftrag erhalten. In Los Angeles fand in diesen Tagen das große Filmfestival und die Preisverleihung des goldenen Raben statt. Mr. Andrews wollte für die Los Angeles Post eine Sonderbeilage heraus geben und hatte den drei??? Kameras gestellt und für Unterkunft und Taschengeld gesorgt. Am Abend machten sich die drei Detektive auf den Weg in die Innenstadt, um die ersten Fotos zu schießen. Die Hitze und der Autoverkehr hatten nach gelassen, und sie genossen es den breiten Gehweg entlang zu schlendern und sich die knallbunt erleuchteten Läden anzusehen.

*Schritte
Autolärm*

Peter: He, Justus, schau mal her! (lacht)

Bob: (genervt) Peter, kannst du nicht aufhören zu knipsen?

Justus: Ob Mr. Andrews begeistert davon sein wird, wenn du seine Filme so sinnlos verknipst, Zweiter?

Bob: (andächtig) Ja!

Peter: Ich übe nur! Außerdem ist von dem Filmfestival ja noch nicht viel zu sehen. Was sollen wir hier schon fotografieren, die Werbeplakate vielleicht?

Justus: Wie wär's, wenn wir mal eins dieser Nobelhotels aufsuchen? Vielleicht finden wir da ein gutes Motiv. Gleich an der nächsten Ecke ist doch das Biltmore, dieser Riesenklotz.

Bob: (betont) Najaa!

Peter: Woher weisst du das?

Justus: Hör mal! Das Biltmore ist das größte Hotel Westamerikas. Sowas weiss man!

Bob: Weisst du das nicht?

Justus: Es wurde übrigens 1923...

Peter: Jaaha, danke, Superhirn, das reicht mir schon. Mehr will ich gar nicht wissen!

(Bob lacht im Hintergrund)

Justus: Wusstest du, dass hier einige Oscar-Verleihungen statt gefunden haben?

Peter: Es geht uns nicht um den Oscar, sondern um den goldenen Raben, falls du dich erinnerst!

(Schritte)

Justus: (staunt) Oh, das ist es!

Bob: Mann, das ist ja wirklich riesig, das Ding!

Justus: Es hat mehr als 700 Zimmer!

Peter: Über dem Eingang hängt ein großes Plakat vom goldenen Raben! Sieht ganz so aus, als wären hier tatsächlich einige Stars abgestiegen. Na, das gibt auf jeden Fall ein gutes Bild! (Pause) Hey, was ist denn das?

Justus: Wovon sprichst du?

Bob: Häh? Was denn?

Peter: Seht doch mal, dort oben in der Luft! Der kleine, dunkle Punkt, der da schwebt!

Bob: Ja! Ja, sag mal, ist das ein Mensch?

Justus: Aber...

Bob: Sieht ja...sieht ja merkwürdig aus! Na, was es auch ist, es wird bestimmt ein gutes Foto! Los, Peter, nun drück doch auf den Auslöser, mach doch da mal ein Foto von!

Peter: (genervt) Jaa! Jaaa doch!

Justus: Kollegen, das...das ist ein Einbrecher!

Bob: Wie kann er denn durch die Luft schweben? Ja, da! Gleich landet er!

Justus: Ja! Er will auf das Hoteldach und dann irgendwo einsteigen! Los, kommt! Wir müssen ins Hotel!

(Alle drei laufen, sind außer Atem)

(betreten das Hotel)

Peter: Aua!

Bob: Da ist der Fahrstuhl!

Peter: Beeilung!

Bob: Los, drück den Knopf! Ins oberste Stockwerk!

Peter: Ja, äh, Just, bist du dir denn wirklich sicher?

Justus: Das werden wir gleich wissen. (ungeduldig) Mann...was dauert denn das so lange! (zählt) Siebzehn...Achtzehn...

Bob: Komm schon, komm schon, komm schon!

Justus, Bob: Neunzehn...

Justus: Zwanzig!

Bob: So!

Justus: Endstation!

(Alle drei verlassen den Fahrstuhl)

Justus: Wir wir wir müssen...müssen aufs Dach! Vielleicht die Tür dort!

Bob: Zutritt verboten!

Justus: Egal, Kollegen! Los doch!

Bob: Los, auf die Tür!

(laufen aufs Dach)

Peter: Ui! Ganz schön hoch hier! Ob wir...

Justus: Pssst!

Bob: Was denn? (Alle reden im Flüsterton)

Justus: Dort, am Rand des Daches! Eine dunkle Gestalt!

Bob: Ja!

Justus: Ich werde mich leise anschleichen...

Peter: (flüstert entsetzt) Just, nein nein nein nein nein nein, das ist doch viel zu gefährlich!

Justus: Ahh...(schreit) Hiergeblieben!

(Rabe stößt lautes Krächzen aus)
(dramatische Musik im Hintergrund)

Justus: Halt! Bleiben Sie stehen! Peter! Bob! Schnell!

Peter: In diese Richtung ist er gelaufen!

Justus: Hinterher, Kollegen!

Peter: Los!

(Alle drei laufen hinterher)

Bob: Ja, ja aber...das gibt's doch nicht! Der ist ja...verschwunden!

Justus: Diese schwarze Gestalt! Sie...sie...sah aus wie ein Rabe!

Bob: Ja!

Justus: Mit großem Schnabel und...weiten Flügeln!

Peter: Ja ja ja, und...wo wo...wo ist er hin?

(Ein leises Klappern ist zu hören)

Peter: Hört ihr das? (energischer) Hört ihr das?

(Rabe krächzt laut)

Bob: (schreit) Dort! Bei dem Lüftungsschacht!

Peter: Den schnapp ich mir!

Justus: (schreit) Aaah! Da! Er springt vom Dach! Aber aber aber aber...das gibt's doch nicht! Er...er fliegt auf den Turm der Kirche zu!

Bob: (leise) Was?

Peter: (entsetzt) Das ist doch unmöglich!

Bob: He, sagt mal, Kollegen...da liegt was auf dem Boden!

Justus: Aha...

Peter: Was ist denn das?

Bob: Eine schwarze Feder!

Justus: Da! Jetzt ist die Gestalt am Kirchturm angekommen! Schnell, Kollegen, wenn wir Glück haben, kriegen wir ihn noch! Zurück zum Fahrstuhl!

Bob: Los!

Justus: Beeilung!

(Kirchenmusik ertönt)

Erzähler: Schnell erreichten die drei??? die Kirche und blickten hinauf. Doch der schwarze Schatten war verschwunden. Sie umrundeten das Gelände. Aber von keinem Punkt aus konnten sie die Gestalt sehen. Justus, Peter und Bob rechneten damit, dass die Kirche um diese Uhrzeit verschlossen war. Doch zu ihrem Erstaunen ließ sich die Tür mit einem leisen Quietschen öffnen.

(Türquietschen) (Unterhaltung im Flüsterton)

Peter: Ob dieser komische Vogel hier drinnen steckt?

Bob: (leise) Ich sehe niemanden. Und trotzdem, jemand muss die Gebetslichter entzündet haben.

Justus: Am besten, wir schwärmen aus! Bob!

Bob: Ja?

Justus: Du siehst dich im Turm um! Peter und ich suchen hier unten.

Bob: Alles klar. Ich fange an zu schreien, wenn mir dieses Federvieh über den Weg läuft.

Justus: Verstanden. Oje...es ist verdammt dunkel hier. Wir sollten uns mit Kerzen ausrüsten.

Peter: Am Altar stehen genug davon rum...Hast du?

Justus: Ja!

Bob: Wartet mal, halt!

Justus: Ja!

Bob: Ich hab Streichhölzer dabei.

Justus: Ja...hier! Für dich auch eine, Peter.

Bob: Komm mal ´n bisschen näher! So!

Peter: Danke.

Bob: So!

Justus: Gut. Also dann, viel Glück!

(Schritte)

(Bob öffnet Tür zum Turm und geht die Stufen hinauf)

Bob: Mann! Wie hoch geht denn das noch hier? Ah, hier hängt die Glocke...ist ja verdammt zugig...

(starker Windzug)

Bob: Ach...Mist! Jetzt ist die Kerze aus. Mist hier...Moment!

(lautes Poltern)
(Rabe krächzt laut)

Bob: (schreit) Ah! Aaah!!

(dramatische Musik)

Bob: Hi...Hil...Hilfeeee!!! Justus! Peter!

(Rabe krächzt erneut)

Justus: Was ist los?

Peter: Mach doch endlich auf, Just!

(Tür zum Turm wird geöffnet)

Justus: Bob! Was war los?

Bob: (außer Atem) Der...der...der...der Rabe, er tauchte...tauchte plötzlich auf, krächzte, stieß mich um und...und und floh durch diese Tür hier! Na, ihr...ihr...ihr müsst ihn doch gesehen haben!

Peter: (stotternd) Nein, nein! Aber wie...

Justus: Moment!

Peter: Beruhig dich erstmal!

Justus: Moment! Er...er muss sich mit einem Seil aus dem Fenster herab gelassen haben! Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Hast du ihn erkennen können?

Bob: Nicht im Geringsten! Durch einen Windstoß oder sowas wurde meine Kerze gelöscht und dann...dann...dann hörte ich ein Kreischen und sah einen schwarzen Schatten auf mich zustürzen. Ja...und meine Kamera! Verdammt! Die ist zu Boden gefallen, alles kaputt!

Peter: Ja, häh...ja, die...die ist wohl hin, Bob!

Bob: Und...ja...und meine Brieftasche! Ja, die ist...die ist weg!

Peter: Was?

Bob: Na, vorhin hatte ich sie noch, ganz sicher!

Justus: Also gestohlen! Vermutlich hat dies der Rabe beabsichtigt. Er rempelte dich an und stahl dir die Brieftasche.

(Peter seufzt)

Bob: Was machen wir denn jetzt?

Justus: Wir verständigen die Polizei. Immerhin sind wir einem Einbrecher erheblich in die Quere gekommen!

Peter: Mhm.

(Zwischenmusik)

Erzähler: Zwanzig Minuten später saßen Justus, Peter und Bob im Polizeipräsidium von Los Angeles vor einem schwarzen, schnauzbärtigen Mann. Detective Gregston.

Gregston: So! Ihr Jungs habt also den Einbrecher gesehen und verfolgt. Mhm!

Peter: Ich habe oben auf dem Dach noch etwas gefunden. Vielleicht hilft Ihnen das weiter.

Gregston: Sage nichts! Es ist eine Rabenfeder, nicht wahr?

Peter: Eine Feder ist es schon. Ich weiss allerdings nicht, ob sie von einem Raben stammt.

Gregston: (lacht kurz) Bin ich mir ganz sicher! Das ist nämlich nicht die erste Rabenfeder die auftaucht. Seit einigen Tagen macht ein mysteriöser Vogelmensch die Stadt unsicher. Er nennt sich selbst „Der Rabe“, und scheint sich für eine Art Batman zu halten. Nachts fliegt er von Dach zu Dach und bricht in Hotels ein, um reiche Filmschauspielerinnen zu bestehlen, die wegen der Verleihung des goldenen Raben in Los Angeles sind.

Bob: Äh, Verzeihung, Sir, aber fliegt er tatsächlich?

Gregston: Zumindest sieht es so aus, nicht wahr? In Wirklichkeit gleitet er an einem Drahtseil entlang, das er von Dach zu Dach spannt. Immer vom Dach eines Hotels zu einem niedrigeren Gebäude, so dass er in Windeseile verschwinden kann. Gerade eben ist wieder ein Diebstahl gemeldet worden. Aus dem Biltmore-Hotel.

Justus: Und, äh...Sie haben keine weiteren Anhaltspunkte?

Gregston: Nein. Bis auf die Federn, die der Rabe jedes Mal hinterlässt, nichts. Keine Fingerabdrücke, kein Hinweis auf sein Versteck, gar nichts nach nichts! Ihr seid die Ersten die ihn bisher überhaupt verfolgen konnten.

Bob: Ja, nicht ganz ohne Verlust. Meine Kamera ist in der Kirche zu Bruch gegangen.

Peter: Kamera! Ich hab doch den Raben fotografiert, als wir noch unten an der Straße standen!

Bob: Ja!

Gregston: Ist das wahr? Das könnte für die Polizei eine große Hilfe sein. Wir werden den Film sofort im Labor entwickeln lassen!

Peter: Meinetwegen.

Bob: Wir bräuchten auch einen Abzug. Eigentlich sind wir momentan nämlich sowas wie Pressefotografen, und wenn ich meinem Vater einen Schnappschuss vom Raben geben kann, dann wird er mir vielleicht verzeihen dass meine Kamera schrott ist.

Gregston: Kein Problem, den Abzug bekommst du. Ist euch denn sonst noch irgendetwas aufgefallen?

Peter: Hmm...

Bob: Bedauere, aber auf dem Dach und in der Kirche war es ziemlich dunkel, und wir...

Gregston: Schön. Ihr könnt mir im Augenblick nicht weiter helfen. Kommt morgen wieder, dann könnt ihr euch die Abzüge abholen.

Peter: Äh...hier, der Film.

Gregston: Danke. Also gut, bis morgen.

Bob: Ja. Gut. Danke!

Justus: (seufzt) Jaa, bis morgen. Vielen Dank, Detective Gregston!

Gregston: Keine Ursache!

(Schritte)

Nora Sethons: Mein Schmuck! Der Rabe! Wenn ich gewusst hätte, dass die Polizei hier so unfähig ist, dann wär ich gewiss niemals nach Los Angeles gekommen!

Polizist: Ich bitte Sie, Mrs Sethons, so beruhigen Sie sich doch!

Peter: (flüstert) Das ist Nora Sethons!

Bob: (flüstert) Sethons!

Peter: Sethons!

Bob: Ja!

Peter: Hab die erst kürzlich im Film gesehen. Also ist sie das heutige Opfer des Raben!

Nora Sethons: (schimpft im Hintergrund) Alle Welt weiss dass der Rabe in dieser Stadt sein Unwesen treibt! Und Sie sind nicht in der Lage, diesen Dieb fest zu nehmen. Es ist unglaublich! Ich werde mich beschweren! Beim Bürgermeister! Bei der Regierung!

Justus: Komm schon, Zweiter! Das ist ja peinlich, wie du sie anstarrst!

Peter: Moment! (macht ein Foto) Ah!

(Bob lacht)

Peter: Hoffentlich ist es hier nicht zu dunkel! Das sind grandiose Fotos! Nora Sethons im Streit mit einem Polizisten! Die Los Angeles Post wird sich darum reißen!

(Justus lacht)

Bob: Ja, nun reicht´s ja!

(Peter lacht kurz)
(Zwischenmusik)

Erzähler: In aller Frühe saßen die drei ??? am nächsten Morgen erneut in Detective Gregstons Büro. Er überreichte ihnen einen Umschlag mit Fotos, die Justus sogleich neugierig heraus holte.

Justus: Hmm...viel ist auf diesem Foto ja nicht zu erkennen.

Bob: Was?

Justus: Nur ein entfernter dunkler Fleck.

Gregston: Das stimmt leider. Vielleicht können die Leute im Labor damit etwas anfangen.

Justus: Äh...haben Sie sonst noch Neuigkeiten?

Gregston: Nichts Unerwartetes, wenn du das meinst. Wir haben ein Seil gefunden, das am Lüftungsschacht auf dem Dach des Biltmore-Hotels verankert war. Da es zum Kirchturm nach unten führte, ist der Rabe bei seiner Flucht ziemlich schnell daran entlang gesaust, so dass es aussah, als würde er fliegen.

Peter: Gibt es eigentlich eine Gemeinsamkeit bei den Opfern?

Gregston: Es sind alles reiche Filmschauspielerinnen. Und sie sind misstrauisch. Deshalb bewahren sie ihren Schmuck nicht im Hotelsafe auf, wie es sich gehören würde, sondern behalten ihn lieber im Zimmer. Das nächste Opfer könnte Rita Lolyz sein.

Bob: Ja, ein lohnendes Opfer! Sie ist eine der bestverdienenden Frauen Hollywoods, allerdings lebt sie sehr zurück gezogen.

Gregston: Es ist aber sicher, dass sie zur Verleihung des goldenen Raben nach Los Angeles kommt. Jedoch wird sie ihren Aufenthaltsort geheim halten.

Justus: Wenn der Rabe ihn heraus bekommen sollte, dann ist sie, oder besser gesagt ihr Schmuck, in größter Gefahr!

Gregston: Na, die Polizei kann sie aber nicht schützen, wenn sie ihren Wohnort nicht preis gibt.

Peter: Das ist vielleicht der beste Schutz für sie.

Gregston: Warum interessiert ihr euch eigentlich so für die Sache?

Justus: Na! Immerhin sind wir dem Raben persönlich begegnet!

Gregston: Mhm. Und was habt ihr jetzt mit diesem Foto hier vor?

Bob: Das werden wir meinem Vater gleich in die Redaktion bringen. Wahrscheinlich erscheint es noch in der heutigen Abendausgabe der Los Angeles Post.

Gregston: (seufzt) Ich kann euch nicht daran hindern. Für so ein Foto würde ein freiberuflicher Pressefotograf sicherlich ´ne Stange Geld bekommen. Ja, also...es war nett, eure Bekanntschaft gemacht zu haben.

Justus: So. Also, Detective Gregston, auf Wiedersehn dann.

Bob: Auf Wiedersehen!

Peter: Wiedersehen!

Justus: Kommt, Kollegen!

(Zwischenmusik)

Erzähler: In der Redaktion der Los Angeles Post war Mr. Andrews anfangs sehr wütend darüber, dass Bob gleich am ersten Tag seine Kamera zerstört hatte. Doch als die drei ??? ihm ihre Geschichte erzählten und dann das Foto vom Raben überreichten, verflog sein Ärger rasch. Er versprach, noch in der heutigen Abendausgabe einen Artikel zu veröffentlichen, und überreichte seinem Sohn eine neue Kamera. Anschließend gingen die drei Detektive ein Eis essen und ließen die Informationen, die sie von Detective Gregston erhalten hatten, vor ihrem geistigen Auge Revue passieren.

(Stimmengewirr)

Justus: Da hat es also jemand auf die Klunker irgendwelcher Stars abgesehen. Will er sie einfach nur zu Geld machen?

Bob: Na, möglicher Weise ist er ein Sammler und geht sogar so weit, dass er den Schmuck seiner Lieblingsstars klaut. Denn offenbar ist er ein Filmfan, sonst wäre er nicht so gut über Schauspieler und ihre Aufenthaltsorte informiert.

Justus: Ausserdem verkleidet er sich als Rabe, was schon mal einen Hang zum Theatralischen erkennen lässt. Er benutzt das Wahrzeichen des Filmfestivals und erschafft sich damit eine Art Spiegelbild, einen dunklen Bruder, der seinen Schatten über die Verleihung des goldenen Raben wirft.

(Peter und Bob lachen)

Peter: Wie philosophisch! Und was schließt du daraus?

Justus: Noch gar nichts. Ich überlege nur, was dieser Rabe wohl für ein Typ ist.

Bob: Hey! Dort drüben vor'm Wilshire-Hotel scheint ja mächtig was los zu sein! `Ne Menschenmenge drängelt sich am Eingang.

Peter: Kollegen, bezahlt haben wir bereits. Kommt mit rüber, ich wittere ein paar heisse Fotos!

(Stimmen)

Bob: Eine schwarze Limousine fährt vor!

Justus: Bodyguarts steigen aus. Na, ob da wohl Jodie Foster drin sitzt?

(lautes Geschrei)

Peter: Ich wird verrückt! Das ist...

Bob: Was?

Peter: Das ist Mel Gibson!

Bob: Wer?

Peter: Bob, auf dem Bild!

Bob: Ja...wer ist das?

Peter: Mel Gibson!

Bob: Ach! Wahnsinn! Sag mal, warum steigen in unserem Hotel keine Promis ab? Das liegt doch genau gegenüber!

Justus: Zu schäbig für Leute mit Millionen auf dem Konto! Der zieht jetzt bestimmt in die edelste Suite ein! Goldene Wasserhähne, und ein Bett so groß wie ein Fußballplatz. Das teuerste Zimmer kostet hier 2500 Dollar!

Bob: Waaas?

Justus: Pro Nacht!

Peter: Die Menschen zerstreuen sich wieder. Das ging aber schnell!

Bob: Das sind ja richtige Startouristen hier! Ein Blick auf Mel Gibson, und schon geht es weiter zur nächsten Attraktion.

Justus: Sind wir denn viel besser?

Bob: Ja, wir arbeiten hier nur! Das macht 'n Riesenunterschied. Kommt, Freunde! Gehen wir in unser Hotel und holen uns neue Filme für unsere Kameras.

Peter: Mel Gibson...ich fass es nicht!

Bob: Jaa...obwohl: der ist auch nur ein Mensch, ja?

(Straßenlärm)

(Alle drei betreten das Hotel)

Empfangsdame: Meine Herren?

(Musik im Hintergrund)

Peter: He! Die Frau an der Rezeption winkt uns zu sich.

Bob: Was?

Peter: Ja!

Empfangsdame: Da ist etwas für Sie abgegeben worden. Dieses Päckchen hier!

Justus: (verduzt) Äh...für uns?

Empfangsdame: Ja, es stehen Ihre Namen drauf!

Justus: Aha.....danke!

Empfangsdame: Sagen Sie dem Absender bitte, er möchte sowas bei mir abgeben und nicht vor die Hoteltür legen!

Justus: (lachend) Ja.

Bob: Naja!

Justus: Okay! Kommt, Kollegen!

Peter: Na, was, meint ihr, ist in dem Päckchen drin? Wer ist der Absender?

Justus: Steht nichts drauf.

Bob: Steht nichts drauf? Na, vielleicht ist es von Tante Mathilda und sie schickt dir frische Unterwäsche!

(Peter und Bob lachen)

Justus: Ja...natürlich! Deswegen schreibt sie auch deinen und Bobs Namen gleich dazu!

Bob: Genau!

(Peter und Bob lachen erneut)
(Hotelzimmer wird aufgeschlossen)

Peter: So, jetzt mach schon auf!

Bob: Ja doch!

Justus: Kollegen! Seht euch das an!

Bob: Eine schwarze Feder!

Peter: Der Rabe! Was ist sonst noch drin?

Bob: Guck doch mal! Sag mal...das...das ist ja meine Briefftasche! Was ist das hier? `Ne Tonbandkassette...Moment...Na toll! Das Geld ist weg!

Justus: Und der Rest?

Bob: Ja...das ist alles noch da. Führerschein,...Pass,...Schülerausweis, hier...unsere Visitenkarten,...nichts fehlt, aber das Geld ist weg.

Justus: Damit dürfte klar sein, dass das Päckchen tatsächlich vom Raben kommt. Und offenbar ist er wirklich nur an Geld interessiert.

Bob: Ja.

Peter: Wie kommt das Päckchen überhaupt hierher? Ich meine, woher weiss der Rabe, wo wir sind?

Justus: Die Antwort finden wir hoffentlich auf dieser Kassette da!

Bob: Tja...wie denn, Just? Ich meine, wir haben ja gar keinen Rekorder hier.

Peter: Ah, wie gut, dass ihr mich habt! (lacht) Ich hab nämlich meinen Walkman dabei. Reich mir mal meinen Rucksack, ja?

Bob: Wo is´n der?

Peter: Na da! Du stehst genau davor!

Bob: Ach, dieses alte Ding hier?

Peter: (lacht) Ja, dieses alte Ding! Danke.

Bob: Hier ist die Kassette.

Peter: Warte...warte, warte...warte, gleich hab ich´s. Den hab ich jedenfalls vorhin da rein getan. So! Äh...jetzt kann allerdings nur einer das Band hören.

Justus: Gib schon her!

Peter: Von wegen, das ist mein Walkman!

Justus: Aber ich bin der erste Detektiv, und damit steht mir das Recht zu, als Erster das Band zu hören!

Bob: Halt, halt, ich bin für das Archiv zuständig, also fallen Dokumente jeglicher Art in meinen Aufgabenbereich! Her mit dem Walkman!

Peter: Das ist meiner, also hör ich das Band!

(Bob seufzt)

Justus: Schon gut. Hören wir uns das Band gemeinsam an. Wenn wir keine Aktivboxen haben, müssen wir uns eben welche bauen.

Peter: Bei allem Respekt, Kollege, aber übertreibst du jetzt nicht ein bisschen?

Bob: Ja, das find ich aber auch!

Justus: Wir brauchen lediglich einen Verstärker, irgendwas, was die Schallwellen aufnehmen und wiedergeben kann. Ein Stück Metall oder...genau! Ein Glas!

Bob: Ein Glas? Na, da stehen welche auf der Mini-Bar. Da hinten.

Justus: Das Weinglas hier...das erscheint mir ideal! Das müsste funktionieren. Das Glas ist recht dünn. Äh, Peter, leg die beiden Ohrstöpsel einfach in die Gläser.

Peter: Häh?

Bob: In die Gläser?

Peter: Die Ohrstöpsel in die Gläser?

Justus: Die Schallwellen und die Vibration der Mini-Lautsprecher übertragen sich auf das Glas und bringen es ebenfalls in Schwingung. Dadurch wird der Klang verstärkt.

Bob: Ach!

Peter: Warte...Also, die Ohrstöpsel in...in...okay, das haben wir gleich...So!

Justus: Das Kabel darf nicht mit dem Glas in Berührung kommen. Das hemmt die Schwingung.

Peter: Na gut, versuchen wir´s. Das Kabel über die Stehlampe!

Bob: Mhm.

Justus: Mhm.

Peter: Soo.....so!

Bob: Ja...also, Zweiter, Band ab!

Peter: Mhm...Moment...so!

Stimme vom Tonband: Der Rabe fliegt in jeder Nacht und sucht nach Glitzersteinen. Wenn alles schläft, der Rabe wacht, und nennt den Schmuck sein Eigen. Doch gestern Nacht versuchtet ihr, den Raben einzufangen. Machtet ihm streitig sein Revier- Versuche, die misslangen. Ihr könnt´s versuchen Nacht für Nacht, doch wird´s euch nie gelingen, auch wenn ihr vorgeht mit Bedacht, den Raben zu bezwingen. Ich geb euch eine Chance frei Haus, ein Rätsel, das ich habe. Wenn ihr´s nicht löst, geht leer ihr aus, und es gewinnt der Rabe. Und: Hört ihr, wie die Zeit verrinnt? Er weiss, ihr wollt ihn haben. Wenn ihr das Rätsel lösen könnt, dann folgt der Spur des Raben!

(Ein klassisches Musikstück ist zu hören)
(Tonbandkassette wird ausgeschaltet)

Bob: Mhm...ja...hmm...das war´s. Hm...warum schickt uns der Rabe dieses Band? Meint ihr, das ist ernst gemeint? Ich meine...können wir ihn wirklich fassen, wenn wir sein Rätsel lösen, he? Oder...was?

Peter: Also...also, das Einzige, das mir auffällt, ist folgendes...

Bob: Ja?

Peter: In der vorletzten Strophe...

Bob: Ja?

Peter: ...da spricht der Rabe plötzlich in der Ich-Form, während er sonst immer von sich in der dritten Person redet.

Bob: Ja, Ja!

Peter: Ausserdem hat er in der letzten Strophe das Wort „hört“ so seltsam betont, als...

Justus: Ja!

Peter: ...als ging es wirklich darum, etwas Bestimmtes auf der Kassette zu hören.

Bob: (nachdenklich) Hört ihr, wie die Zeit verrinnt...

Peter: Hmm...

Bob: Na, vielleicht ist ´ne Uhr gemeint! Ja, ´ne Uhr! Die einzige Möglichkeit, die mir einfällt, bei der man die Zeit verrinnen hört.

Peter: Sollten wir mit dem Band nicht zur Polizei gehen?

Justus: Die kann bestimmt auch nichts damit anfangen.

Bob: Ja, immerhin ist es...Beweismaterial!

Justus: Höchstens Hinweismaterial. Einen Beweis haben wir ja noch nicht. Wir müssen wohl erst das Rätsel lösen.

Peter: (genervt) Ach...Rätsel, Rätsel, Rätsel, hier gibt es aber kein Rätsel! Was sollen wir denn lösen?

Justus: Lasst uns doch das Band noch einmal abhören.

Peter: Ich denke, das Ganze ist ein Scherz. Der Rabe ist sauer, weil wir ihn gestern fast erwischt hätten...

Bob: Na, das kann sein!

Peter: ...und nun will er uns schlaflose Nächte mit einem nicht vorhandenen Rätsel bereiten!

Justus: Kollegen, ich hab´s! Das Musikstück, das nach dem Räseltext aufgenommen ist, das muss das Rätsel sein!

Bob: Das Musikstück?

Justus: Der Rabe kündigt ein Rätsel an, und dann kommt die Musik. Los doch, lass das Band noch einmal laufen!

Bob: (ungeduldig) Nun mach schon, Peter!

Peter: (genervt) Jaa!

(Musikstück ist wieder zu hören)

- Peter:** Hmm...Freude schöner Götterfunken...
- Bob:** Ja.
- Peter:** Ja, das hör ich heraus. Meine Mutter hat es in ihrer Klassiksammlung.
- Bob:** Ja, ich kenn das auch. Ich glaub', irgend 'ne Firma macht Werbung damit.
- Justus:** Stimmt, irgend etwas zu essen.
- Peter:** Klar, dass du das wieder weisst!
- Justus:** (beleidigt) Mmmh!
- Peter:** Ja, vielleicht ist das ja die Lösung. Vielleicht müssen wir heraus finden, welches Produkt mit der Musik beworben wird.
- Justus:** Und dann? Der Rabe sagt doch: „Wenn ihr das Rätsel lösen könnt, dann folgt der Spur des Raben.“
- Peter:** Ja.
- Justus:** Das heisst also, dass des Rätsels Lösung eine Spur sein muss, eine Ortsangabe oder so.
- Bob:** Mhm.
- Justus:** Entweder von seinem Wohnort, seinem Nest, oder von dem Ort, an dem er das nächste Mal zuschlagen wird.
- Peter:** (lacht) Freude schöner Götterfunken ist nicht gerade sehr ergiebig als Ortsangabe!
- Bob:** Freude schöner Götterfunken...von...von von wem ist denn das eigentlich?
- Peter:** Äh...gute Frage, weiss ich nicht.
- Justus:** Kollegen, genau das ist die Lösung! Wir müssen herausfinden, wie dieses Stück heisst und von wem es ist.
- Bob:** Und wer kennt sich mit klassischer Musik aus?
- Peter:** Meine Mutter!
- Bob:** (erstaunt) Deine Mutter?
- Peter:** Ja, ich ruf gleich mal an. So...(wählt Telefonnummer)
- Mrs Shaw:** (am Telefon) Ja, Shaw?
- Peter:** Hi! Mama, ich bin´s!

Mrs Shaw: Peter, was ist passiert?

Peter: Nein nein nein nein nein, nein! Ich hab nur eine wichtige Frage. Du musst ein Stück für uns identifizieren, aus einer Oper. Äh...warte mal, ich spiel's dir vor, ja?

(lässt Kassette laufen)

Mrs Shaw: Nein, Peter, das ist keine Oper, sondern die neunte Sinfonie von Beethoven. Vierter Satz.

Peter: Aha.

Mrs Shaw: Die Ode an die Freude. Aber wie kommst du jetzt drauf? Ich denke, ihr solltet in Los Angeles Fotos machen!

Peter: Ja ja ja, tun wir auch. Ich...ich...ich...ich erklär dir das später, ok? Also, danke, bis dann! (legt auf)

Bob: Und?

Peter: Beethoven!

Bob: Beethoven! Ich hab's gewusst!

Justus: Natürlich...

Peter: Beethoven, neunte Sinfonie, vierter Satz. Ode an die Freude!

Bob: Ode an die Freude...

Peter: Ode an die Freude. Ja. Und was machen wir jetzt damit? Draussen wird es schon langsam dunkel, der Rabe wird wieder zuschlagen.

Justus: Ich habe schon eine Idee...

Bob: (überrascht) Mmmh!

Justus: Hier, in diesem Stadtplan, mal sehn...mmh...da! Beethoven Street! Ich wusste es!

Bob: Beethoven Street?

Justus: Seht ihr die vielen kleinen H's, die den Standort von Hotels kennzeichnen?

Peter: Ja.

Bob: Ah ja...

Justus: Irgendwo dort wird der Rabe zuschlagen! Wir müssen sofort los! Setzen wir uns auf seine Spur, Kollegen!

Peter: Alles klar.

(Zwischenmusik)

Erzähler: Mit einem Taxi ließen sich die drei??? zur Beethoven Street chauffieren. Als sie den Wagen verließen, erstreckte sich vor ihnen ein wahrer Wald aus Hotels.

(Tür wird zugeschlagen, Taxi fährt weiter)

Justus: Ui...meine Güte...Welches Hotel ist wohl das Richtige?

Peter: Äh...Moment mal, Beethovens Neunte...

Bob: Mhm.

Peter: Vierter Satz.

Bob: Ja...

Peter: Neun – Vier!

Bob: Ja!

Peter: Versuchen wir es bei der Hausnummer Neun-Vier, 94!

Bob: Wunderbarer Gedanke, Zweiter! Hausnummer 94 ist...ähm...da vorn! Hey, das ist tatsächlich ein Hotel!

Justus: Ja, das Venice Sunset. Sieht nobel aus.

Peter: Der Schatten dort oben! Der Rabe!

Bob: Ja!

Peter: Er landet auf dem Dach des Hauses an der Querstraße!

Justus: (aufgeregt) Kollegen.....kommt!

(alle drei laufen los)

Bob: Da!

Justus: Die Feuerleiter rauf!

Bob: (angestrengt) Nun sei doch mal...´n bisschen...Mensch...Justus!

Peter: Justus!

Justus: Ja...ist ja gut!

(kommen oben an)

Bob: Leise, leise, leise! Pssst! (flüstert) Wo mag er sich versteckt haben?

Peter: (schreit) Da ist er! Diesmal krieg ich ihn!

(Rabe krächzt)

(Musik im Hintergrund)

Peter: Stehenbleiben! (stöhnt vor Schmerz)

Justus: Peter! Bist du verletzt?

Peter: (mit schmerzverzerrter Stimme) Nein...alles in Ordnung.

Bob: Was war denn?

Peter: Diese Kreatur hat mich umgehauen!

(Tür wird zugeschlagen)

Bob: (laut) das kam von dort! Die Stahltür da!

Justus: (laut) Los doch! Hinterher!

Peter: Schneller! Beeilung, Justus!

(schnelle, laute Schritte)
(Türzuschlagen)

Bob: Wo...wo isser denn jetzt hin? Wo isser hin?

Justus: (außer Atem) Ähm...äh...Da! Der Wagen dort!

(Wagen fährt an)

Peter: Oooch...also wieder entwischt! Habt ihr die Autonummer erkannt?

Bob: Fehlanzeige!

Justus: Wir sind aber auch Idioten! Warum sind wir bloß alle drei diese verdammte Feuerleiter rauf geklettert?

Bob: Weil du so langsam...

Peter: (wütend) Weil du so langsam bist!

Bob: Ja!

Peter: Mist! Mist! Mist! (hämmert gegen die Wand) Das darf doch...häh?

Bob: Was ist denn? Was ist denn?

Peter: (verwundert) Seht mal! Diesen...diesen Stoffetzen muss ich dem Raben vom Flügel gerissen haben!

Justus: Ja!

Bob: Und was machen wir jetzt damit? Ach, hätten wir dieses blöde Rätsel doch früher gelöst!

Peter: Um Haaresbreite hätt´ ich ihn erwischt! Es ist wie verhext! He...hey!

Bob: Häh?

Peter: Hier liegt was. Ein kleiner, zusammen gefalteter Zettel!

Justus: Was steht drauf?

Peter: Hmm...

Bob: Na? Nun sag doch!

Peter: R.L., Sheraton Grande.

Bob: (ungeduldig) Gib mal her! Das ist doch bestimmt wieder falsch!

Peter: Na, was steht drauf?

Bob: R.L., Sheraton Grande.

Peter: Sag ich doch!

Bob: Ja!

Justus: Damit muss das Sheraton Grande Hotel gemeint sein! Es liegt direkt beim World Trade Center. Der Zettel stammt vom Raben. Er muss ihm aus seinem Kostüm gerutscht sein!

Peter: Aber das hieße ja...das hieße ja, R.L.

Bob: R.L. ...

Peter: R.L. ...ja...äh...aber klar doch!

Bob: Was?

Peter: Das ist Rita Lolyz! Die ist im Sheratone Grande Hotel abgestiegen und wird das nächste Opfer sein!

Justus: Ausgezeichnete Arbeit, Zweiter! Und diesmal schwöre ich euch, den Raben kriegen wir zu fassen!

Peter: Und wie werden wir vorgehen?

Justus: Hmm..ein weiteres Mal wird der Rabe heute Nacht sicherlich nicht zuschlagen. Wir können also getrost den Rückzug zu unserem Hotel antreten.

Bob: Sehr gut!

Peter: Ausgezeichneter Vorschlag, Erster! Ich werde mir im Hotelzimmer erstmal die Badewanne voll laufen lassen und mich von meinem Sturz erholen.

Justus: Also kehrt. (seufzt) Ach, und wir waren so dicht dran!

(Zwischenmusik)

Erzähler: Nieder geschlagen kehrten die drei ??? ins Hotel zurück und legten sich enttäuscht in ihre Betten. Doch schon am nächsten Morgen strahlte der erste Detektiv über das ganze Gesicht. Er hatte schon vor dem Frühstück mit seiner Freundin Lys telefoniert und trat nun triumphierend an Peters und Bobs Bett heran.

Justus: Kollegen...

Bob: (verschlafen) Was ist denn?

Justus: Aufwachen! Es gibt interessante Neuigkeiten! Peter! Bob!

Bob: Was ist denn?

Peter: (verschlafen) Ist irgendwas?

Bob: Ist denn irgendwas? Was ist denn?

Justus: Na, und ob! Er hat uns rein gelegt! Der Rabe versucht uns aus zu tricksen!

Bob: Was?

Justus: Wir müssen sofort aufbrechen!

Bob: Wohin denn? Etwa zum Sheraton Grande Hotel?

Justus: Nein! Dorthin ganz sicher nicht!

Peter: (ungeduldig) Just, ich hasse das! Sag uns sofort, was los ist!

Bob: Jaa!

Justus: Ich habe gerade mit Lys telefoniert. Momentan ist sie ja bei Amanda Black, um dort für ihre Prüfungen nach den Ferien zu lernen. Ihr wisst ja: Amanda ist ihre alte Schauspiellehrerin und hat...

Peter: (ungehalten) Just, wir leiden nicht an Gedächtnisschwund!

Bob: Nein!

Peter: Immerhin haben wir in ihrem Hotel einen Fall aufgeklärt!

Justus: Kann ich fort fahren?

Bob: Wir bitten darum!

Justus: Wir sprachen also über alles Mögliche, und plötzlich erwähnte Lys ganz nebenbei, dass eine weitere Schülerin von Amanda in ihrem „Old Star“ abgestiegen sei. Allerdings eine recht bekannte. Dreimal dürft ihr raten, wer das ist! Rita Lolyz! Die steinreiche Filmdiva, die eigentlich im Sheraton Grande Hotel wohnen sollte!

Bob: Sagt der Rabe!

Justus: Genau das ist der Punkt! Er hat uns herein gelegt! Jetzt wird mir diese Geschichte auch endlich klar! Vor drei Tagen überraschten wir den Raben bei einem seiner Raubzüge.

Bob: Ja.

Justus: Und wir hätten ihn beinahe geschnappt!

Peter: Ja.

Justus: Irgendwie bekam er heraus, wo wir uns aufhalten. Und dann entwickelte er einen Plan. Er dachte sich dass drei so clevere Jungs wie wir bestimmt Spaß daran haben werden, ihn zu jagen. Also schickte er uns die Kassette, um uns auf seine Spur zu locken. Jedoch verfehlten wir ihn um Haaresbreite!

Peter: Ja, und wozu das Ganze?

Justus: Dieses ganze Rätselspiel verfolgte nur einen Zweck: Er wollte uns glauben lassen, dass wir ihn fast erwischt hätten, um uns dann herein zu legen! Wir sollten ihm die Polizei auf den Hals hetzen, die dann an anderer Seite fehlt!

Bob: Mhm.

Justus: Nämlich genau dort, wo Rita Lolyz sich aufhält. In Amanda Blacks Hotel!

Peter: Wahnsinn! Und wenn Kommissar Zufall nicht mal wieder kräftig mitgeholfen hätte, säßen wir heute Abend in einem Dachcafé und würden das Sheraton Grande Hotel beobachten!

Bob: Ja...und...und...und woher weiss der Rabe, wo Rita Lolyz sich aufhält?

Justus: Hm...das ist eine Frage, die offen bleibt.

Bob: Ja!

Peter: Ja, ich möchte nicht wissen, was diese Klunker von Rita Lolyz wert sind! Wenn der Rabe erst den Schmuck in seinen Krallen hat, dann kann er sich für den Rest seines Lebens auf die faule Haut legen!

Bob: Mhm.

Justus: Hm...soweit wird es nicht kommen! Wir werden uns heute Nacht auf die Lauer legen und dafür sorgen, dass der Rabe endlich im Käfig landet!

Bob: Aber genau!

(Zwischenmusik)

Erzähler: Es dunkelte bereits, als die drei ??? in Amanda Blacks Büro saßen. Justus erzählte der ehemaligen Schauspielerin ihre Geschichte, und die alte Dame mit der hoch aufgetürmten Frisur hörte gespannt zu.

Amanda Black: Ein Juwelendieb! Kaum zu glauben, was ich in meinem kleinen Hotel noch alles erlebe!

Justus: Hm! Äh...welches Zimmer bewohnt Rita Lolyz?

Amanda Black: Das größte natürlich! Zimmer 303 im dritten Stock

Peter: Äh...dritter Stock? Direkt unter dem Dach. Ja, perfekt für den Raben! Da machen wir uns am besten sofort an die Arbeit!

Amanda Black: Ihr wollt doch nicht etwa rauf zu Rita? Sie ist zwar ein sehr netter Mensch, voraus gesetzt, man kennt sie, aber sie schläft bereits. Und wenn sie in ihrem Schlaf gestört wird, kann sie sehr ungehalten werden. Sie ist eben ein richtiger Hollywood-Star mit allen Zicken und Allüren!

Justus: Keine Angst, ich glaube, es wird nicht nötig sein, sie zu wecken. Peter!

Peter: Mhm?

Justus: Ich schlage vor, dass du oben auf dem Dachboden Stellung beziehst, und von da aus den Garten beobachtest.

Peter: Gut.

Justus: Bob und ich werden uns draußen zwischen den Bäumen verstecken.

Bob: Ok.

Justus: Wenn der Rabe auftaucht, sollten wir abwarten, bis er wirklich bei Mrs Lolyz einbrechen will, und nicht vorher los schlagen!

Bob: Alles klar. Dann los, bevor wir wieder zu spät sind!

Amanda Black: Seid bloß vorsichtig! Möglicher Weise beobachtet der Rabe mein Hotel bereits.

Justus: Keine Sorge, Mrs Black!

Amanda Black: Ich führe dich auf den Dachboden, Peter. Warte, ich geh voran!

Peter: Ja, danke.

Justus: Gut, Zweiter. Du weißt, was du zu tun hast. Öffne am besten die Fenster einen Spalt. Wenn du etwas siehst oder hörst, und der Meinung bist, dass wir es nicht sehen oder hören können, dann kannst du uns ja warnen mit dem altbekannten Ruf.

Peter: Habe verstanden. Also, bis später. Kommen Sie, Mrs Black?

(Schritte)

Amanda Black: (leise) Hier entlang!

(Tür wird aufgeschlossen)

Peter: Ganz schön dunkel hier.

Amanda Black: Ich öffne das Fenster einen Spalt.
(Fenster wird geöffnet)

Peter: Von hier aus kann man den ganzen Vorgarten überblicken.
(schleifendes Geräusch)

Amanda Black: (erschrocken) Oh Gott!

Peter: (leise) Pst! Was war das? Da hat jemand ein Seil gespannt!
(spannende Musik im Hintergrund)

Peter: Der Rabe!

Amanda Black: Also doch!

Peter: Er rollt direkt auf uns zu! Still! (wartet) (Laut) Bleiben Sie am Besten, wo Sie sind, sonst stürzen Sie noch vom Dach! Meine Freunde haben bereits das Haus umstellt!

(Rabe krächzt)

Amanda Black: Er schwingt sich am Seil hinab!

Peter: (laut) Just! Bob! Haltet ihn! Kommen Sie, Mrs Black!

(Rabe krächzt erneut)
(Hintergrundmusik)
(Auto fährt los)

Peter: (schreit) Bleiben Sie stehen!

(Bremsgeräusche)

Justus: (laut) Zur Seite! Er kommt auf uns zu!

Bob: (schreit) Vorsicht!

(Schreie)

Peter: (entsetzt) Der...der hätte uns überfahren!

Bob: Hat sich einer das Kennzeichen gemerkt?

Peter: Unmöglich, die Scheinwerfer waren viel zu grell!

Justus: Das glaub ich einfach nicht, Kollegen! Der Rabe ist unberechenbarer, als ich jemals angenommen habe! Dieser...

Amanda Black: Na, immerhin habt ihr den Schmuck von Rita Lolyz gerettet.

(Zwischenmusik)

Erzähler: In dieser Nacht schliefen die drei Detektive im Old Star, und machten sich am nächsten Morgen gleich wieder auf den Weg nach Los Angeles. In einem Straßencafé saßen sie nun bei Cola und Eis, um den Fall neu auf zu wickeln.

(Straßenlärm)

Peter: Wie sollen wir denn den Raben jetzt ausfindig machen, wenn er uns keine Rätsel mehr schickt?

Justus: Wie wären wir denn vor gegangen, wenn es überhaupt keine Rätsel gegeben hätte?

Bob: Gar nicht vermutlich.

Justus: Hm.

Bob: Wir hatten ja nichts in der Hand. Und wir haben auch noch immer nichts, wie Peter schon sagte.

Peter: Mhm.

Bob: Der Rabe hat keine einzige Spur hinterlassen, ausser der Kasette, einer Feder und Stahlseilen.

Peter: Wenn wir heraus bekommen könnten, woher er das Zeug hat, dann kämen wir vielleicht weiter.

Bob: Mhm.

Justus: Wir sind hier in L.A., hier gibt es alles zu kaufen, von aufblasbaren Hochbecken bis zur Rabenfeder. Wir müssen einen anderen Ansatz finden. Hmm...wie wären wir vor gegangen, Kollegen?

Bob: (leise) Wie wären wir vor gegangen...

Peter: Tja, wir...wir hätten versucht, heraus zu finden, woher der Rabe wusste, wo er einbrechen muss.

Justus: Woher?

Peter: Ja. Er hat eine Informationsquelle.

Bob: Mhm.

Peter: Vielleicht einen Komplizen. Also, da muss einer wissen, wo reiche Schauspielerinnen wohnen...ja.

Justus: Hm...

Peter: Zum Beispiel jemand aus dem Hotelgewerbe.

Bob: Ach, die Hotels haben doch alle einen anderen Besitzer. Ich glaub nicht, dass jemand aus dem Beverly Hilton heraus finden kann, wer im

Venice Sunset wohnt. Aber sagt mal...kümmern sich die Schauspieler eigentlich selbst um ihre Zimmerreservierung?

Justus: Hm?

Bob: Ja, oder erledigt das vielleicht jemand anderes für sie...Manager oder...Agent oder so was?

Justus: Achso...

Bob: Mh?

Justus: Gar keine schlechte Idee, Bob! Das hieße, dass alle bestohlenen Schauspielerinnen eine gemeinsame Verbindung haben. Die selbe Agentur zum Beispiel!

Bob: Ja, und...und das könnten wir mit Hilfe meines Vaters heraus kriegen. Der hat doch die Möglichkeit, durch das Archiv bei der Zeitung jede Kleinigkeit über einen Star zu erfahren.

Justus: Worauf wartest du dann noch?

Bob: Na, zu Befehl, Erster! Wartet hier, ich gehe ins Café und ruf eben an.

Peter: Mhm.

Erzähler: Schon nach wenigen Minuten kehrte Bob zurück. Sein Gesicht verriet, dass er Erfolg gehabt hatte.

Peter: Ja, und?

Bob: Du hast Recht, Just. Die bisherigen Opfer sind tatsächlich alle bei ein und der selben Agentur!

Justus: Ach!

Bob: Die Agentur regelt für die Künstler solche Dinge wie Interviewtermine, Öffentlichkeitsauftritte, Werbecampagnen, und so weiter. Unter Anderem kümmert sie sich auch um Hotelreservierungen, wenn der Star auf Reisen geht. Die Agentur heisst „Fame“...

Peter: Fame!

Bob: Und zufällig hat sie ihren Sitz hier in L.A.!

Justus: Phantastisch! Wir rufen bei „Fame“ an. Am Besten jetzt gleich! Du hast dir doch wohl die Nummer geben lassen?

Bob: Sag mal, für wie blöd hältst du mich eigentlich? Natürlich! Kommt mit rein ins Café!

Justus: Ja!

(Alle drei gehen ins Café) (Musik im Hintergrund)

Bob: So, hier ist die Telefonkabine.

Justus: Ja.

Bob: Ähm...hier ist die Nummer, Just.

Peter: So, jetzt bin ich aber mal gespannt!

Bob: Ich auch.

(Justus wirft Münzen ein und wählt Nummer)

Frauenstimme: Schauspieleragentur „Fame“, Atson, guten Tag.

Justus: (mit verstellter Stimme) Guten Tag, hier spricht Jason vom Hotel „Macbeth“.

(Kichern im Hintergrund)

Justus: Wir haben hier einen Gast, der über ihre Agentur vermittelt worden ist: Mrs Sandra Rabstribе. Es gibt da Probleme mit der Reservierungsverlängerung.

Mrs Atson: Moment bitte, ich verbinde Sie mit Mr. Krieger.

(Pause)

Männerstimme: Krieger? (kurze Pause) Hallo? Wer ist denn da?

(Justus legt auf)

Bob: Wa...wa...was ist denn los?

Peter: Spinnst du? Warum hast du aufgelegt?

Justus: Das war er! Das war der Rabe! Ich habe ihn wieder erkannt. Diese hohe, krächzende Stimme- genau wie auf der Kassette!

Bob: Was?

Justus: Krieger heisst der Knabe!

Bob: Na, hoffentlich hat er jetzt keinen Verdacht geschöpft!

Peter: Ja!

Justus: Glaub ich nicht. Ich kann mich ja einfach verwählt haben oder falsch durch gestellt worden sein.

Peter: Ja, und was jetzt? Rufen wir bei Detective Gregston an?

Justus: Nein. Wenn wir ihm wirklich beweisen wollen, dass wir etwas drauf haben, dann melden wir uns erst bei ihm, wenn der Rabe im Käfig ist.

Peter: Na schön. Um unsere Ehre zu retten, verständigen wir also nicht die Polizei.

Bob: Gut.

Peter: Was tun wir statt dessen?

Justus: Wir fahren hin.

Peter: Zur Polizei?

Justus: Zu Fame!

Peter: Und wann?

Justus: Jetzt.

(Zwischenmusik)

Erzähler: „Fame“ war eine recht große Agentur und beanspruchte allein zwei Stockwerke des gesamten Gebäudes. Mit dem Fahrstuhl fuhren die drei ??? in den fünften Stock, und als sie heraus traten, standen sie direkt im Vorzimmer. Eine junge Frau saß hinter dem Schreibtisch und schaute von ihrem Computer auf.

Mrs Atson: Guten Tag.

Justus: Ähm...mein Name ist Justus Jonas.

Mrs Atson: Was kann ich für euch tun?

Justus: Meine Freunde und ich müssen für die Schule einen Aufsatz über die Arbeit einer Agentur schreiben, und wir wollten mal fragen, ob wir uns hier ein bisschen umsehen dürften.

Mrs Atson: Also, so einfach hier rum laufen lassen kann ich euch nicht. Aber ich bin bereit, eure Fragen zu beantworten.

Justus: Aha, das ist doch schon mal etwas. Ich würde zum Beispiel...

Peter: (lacht verlegen) Entschuldigen Sie, Mrs., könnte ich hier mal auf Toilette gehen?

Mrs Atson: Natürlich. Die Toilette ist allerdings einen Stock über uns. Den Gang runter, und dann rechts.

Peter: Danke. (entfernt sich)

Mrs Atson: So, und nun zu euch.

Justus: Äh, jaa...ich äh...

(Telefon klingelt)

Mrs Atson: Ja?

Krieger: (am Telefon) Hi, Nancy, Elliot hier. Was hältst du davon, mir einen Kaffee nach oben zu bringen?

Mrs Atson: Ich habe gerade Besuch, Elliot. Hol dir deinen Kaffee gefälligst selbst!

Krieger: Na gut, bin unterwegs.

(Hörer wird aufgelegt)

Bob: Ähm...ich glaube, wir...wir...wir müssen jetzt gehen.

Mrs Atson: Wie bitte?

Justus: Äh...wir..wir haben uns in der Zeit geirrt. Wir haben eine...eine Verabredung!

Bob: Eine...eine...ja genau!

Mrs Atson: Aber euer Freund ist doch gar nicht zurück!

Bob: Wir werden...wir werden unten auf ihn warten.

Justus: Vielen Dank noch mal! (lacht)

Bob: Danke!

Mrs Atson: Was seid ihr denn für eine merkwürdige Truppe! Naja, auf Wiedersehen!

(Justus und Bob entfernen sich)

Justus: (im Aufzug) Ui, das war knapp! Wenn Krieger jetzt rein gekommen wäre!

Bob: Und Peter? Hoffentlich gerät er nicht in Schwierigkeiten.

Justus: Wir warten unten auf ihn.

(Zwischenmusik)

Erzähler: Justus und Bob mussten nicht lange warten. Zwei Minuten später stieg Peter aus dem Fahrstuhl und wedelte triumphierend mit einer Diskette. Er hatte sich in Mr. Kriegers Büro geschlichen und war dort auf eine Diskette gestoßen, auf die eine schwarze Feder gezeichnet war. Kurz entschlossen hatte er die Daten kopiert. Eine Stunde später saßen die drei Detektive in der Zeitungsredaktion von Mr. Andrews und lasen auf dem Computer die Daten ein.

(Telefonklingeln im Hintergrund)

Bob: So...Enter...Aha, seht mal, was wir hier haben! Eine Datei mit dem Namen Rätsel! So, und dann geh ich mal jetzt noch hier nach unten...So! Na?

Peter: Ha! Na, wenn uns das nicht bekannt vorkommt!

(Bob lacht triumphierend)

Peter: Der Rabe fliegt in jeder Nacht und sucht nach Glitzersteinen...

Bob: Genau...

Peter: Ja...das ist der Text des Tonbandrätsels!

Justus: Das ist der Beweis! Elliot Krieger ist tatsächlich der Rabe! Ruf mal die anderen Dateien auf, Bob.

Bob: Ja, warte mal...so...

Peter: Termine!

Bob: Termine...warte, jetzt geh ich noch mal ´n bisschen runter...so! Alles voll!

Peter: Seht euch das an! Hier ist gespeichert, wann der Rabe wo zugeschlagen hat. Und zwar bis ins kleinste Detail! Alles in chronologischer Reihenfolge!

Bob: Moment mal, was ist das denn hier? Nach Rita Lolyz folgt noch ein weiterer Name! Gina Bermkis.

(Telefonklingeln)

Stimme einer Redakteurin im Hintergrund: Telefon!

Bob: Da ist genau angegeben, in welchem Hotel und in welchem Zimmer sie wohnt und wann der Coup statt findet.

(Erneutes Klingeln)

Redakteurin: (im Hintergrund)...doch einer Telefon ab!...

Peter: Aber...das ist ja heute!

Bob: Ja!

Justus: Der Rabe will also noch mal zuschlagen, weil er den Schmuck von Rita Lolyz nicht bekommen hat. Und diese Information wird uns hier auf dem Silbertablett präsentiert! Diese Diskette ist nicht nur ein unschlagbarer Beweis, sondern auch eine letzte Chance für uns, den Raben zu schnappen, und damit Elliot Kriegers Fahrkarte ins Gefängnis!

Bob: Genau!

Justus: Und diesmal werden wir ihn nicht entkommen lassen!

Peter: Und wie schaffen wir das?

Justus: Na, soviel ich weiss, haben Rita Lolyz und Gina Bermkis vor nicht all zu langer Zeit gemeinsam in einem Film gespielt.

Bob: Mhm!

Justus: Ich werde sofort Amanda Black anrufen! Sie soll mal ihre Connection spielen lassen und veranlassen, dass uns Gina Bermkis heute Abend in ihrem Hotel empfängt!

Bob: Gute Idee!

(Telefonklingeln)

Redakteurin: (am Telefon) Ja! Ja...Sie sind hier direkt mit der Redaktion verbunden. Nein, tut mir leid, die Herren sind zu Tisch...Ich kann Ihnen nicht helfen...nein, kann ich Ihnen nicht helfen...Also, was meinen Sie, was hier zu tun ist! Ich hab nun wirklich keine Zeit, mit...nein, bitteschön, seien Sie doch so gut, melden Sie sich morgen früh um acht Uhr, ja? Es bimmelt ja schon den ganzen Tag hier an, es geht mir wirklich auf die Nerven, und allen Anderen auch! Wiederhörn!

(Zwischenmusik)

Erzähler: Gina Bermkis empfing die drei Detektive tatsächlich. Sie bat Justus, Bob und Peter in ihre Suite und ließ sich in aller Ausführlichkeit die Geschichte erzählen. Am Abend verschwand sie in einen anderen Raum, der ihr von der Direktion zur Verfügung gestellt wurde, und die drei ??? bereiteten die Falle für den Raben vor. Dann hieß es warten. Es war kurz vor Mitternacht, als sich endlich etwas rührte. Justus sah aus seinem Versteck einen dunklen Schatten am Fenster. Die Silhouette mit der langen Schnabelmaske zeichnete sich deutlich vor den Lichtern der Stadt ab. Der Rabe starrte eine Weile auf die schlafende Person und griff dann zur Schmuckschatulle auf dem Nachtschrank.

(Kampfgeräusche)

(dramatische Hintergrundmusik)

Peter: (laut) Ich hab ihn!

(lautes Krächzen)

(vor Schmerz stöhnende Stimme)

Bob: (schreit) Ich auch! Fessel ihn, Just! Fessel ihn doch!

Justus: Das war es, Mr. Krieger!

(erneute Kampfgeräusche)

Peter: Ich werde Detective Gregston anrufen.

Justus: Mit Vergnügen! Aber vorher wollen wir den armen Raben von seiner Maske befreien! Runter damit!

Peter: (entsetzt) Aber...aber das ist ja...

Bob: ...gar nicht Krieger!

Empfangsdame: Natürlich nicht!

Peter: Aber...ich kenne Sie!

Justus: Sie sind die Empfangschefin aus unserem Hotel! Aber natürlich! Das erklärt die Frage, woher der Rabe unseren Aufenthaltsort kannte und uns das Päckchen zukommen lassen konnte! Krieger ist ihr Komplize! Er war nie der Rabe! Er hat Ihnen nur die nötigen Informationen gegeben und die Tonbandkassette mit dem Rätsel besprochen.

Bob: (leise) Ja.

Justus: Und es lag auch niemals vor der Hoteltür, sondern befand sich von vornherein in Ihrem Besitz.

(Bob lacht triumphierend)

Peter: Just! Sieh dir den Rabenkopf an! Im Schnabel steckt eine Lockrufpfeife für Vögel, in die sie hinein geblasen hat. Aber dass Sie solche Kraft besitzen, um mich nieder zu schlagen, Miss...alle Achtung!

Empfangsdame: (aggressiv) Ich nehm es noch mit ganz anderen Männern auf, als mit dir! Ich war früher als Stuntgirl beim Film!

(Justus lacht im Hintergrund)

Bob: Hört, hört!

Justus: Aha. Jetzt sind Sie allerdings verschnürt wie ein Weihnachtspaket! Peter, verständige endlich Detective Gregston!

Peter: Ja!

Justus: Krieger muss sofort verhaftet werden, bevor er mit der Beute fliehen kann!

Empfangsdame: Du verfluchter Fleischkloß!

Peter: (triumphierend) Bin schon dabei!

Justus: Frechheit!

(Zwischenmusik)

Erzähler: Die Polizei fuhr sofort zu Kriegers Haus und kam gerade noch rechtzeitig, um den Komplizen des Raben, der schon dabei war, seine Koffer zu packen, fest zu nehmen. Die Juwelendiebin hieß Lisa Manninger und stammte aus einer Zirkusfamilie. Ihre sehr wirkungsvolle Drahtseilarmbrust hatte sie selbst gebaut. Ebenso das Rabenkostüm. Durch das Filmgeschäft hatte Lisa die Bekanntschaft mit Elliot Krieger gemacht, und beide hatten diesen Raubzugplan ausgetüftelt. Detective Gregston lächelte, als Justus, Peter und Bob am nächsten Morgen bei ihm im Präsidium saßen und ihre Visitenkarte auf den Schreibtisch legten.

Detective Gregston: (liest die Visitenkarte der drei ??? laut vor)
(lacht) Sieh mal einer an! Wir sind also Berufskollegen!

Bob: Eins versteh ich noch nicht, Detective. Was für einen Zweck hatte eigentlich diese Rabenverkleidung? Die war doch irgendwie sinnlos, oder?

Detective Gregston: (lacht kurz auf) Nicht für Lisa Manninger. Ihr Motiv war nicht nur Reichtum, sondern auch Ruhm. Dass sie den als Artistin und Stuntman, oder besser gesagt Stuntgirl nie erlangte, wollte sie sich nun auf andere Art und Weise einen Namen machen und erschuf den Raben. Sozusagen ihre Kunstfigur, mit der sie den Leuten in Erinnerung bleiben wollte. Was sie vermutlich auch geschafft hat. Auch wenn ihr das im Gefängnis nicht sehr viel bringen wird. Gina Bermkis hat übrigens eine Riesenüberraschung für euch!

(erwartungsvolles Kichern)

Detective Gregston: Sie hat alle Hebel in Bewegung gesetzt und arrangiert, dass ihr morgen Abend bei der Verleihung des goldenen Raben dabei sein dürft!

Peter: (begeistert) Wow!

Justus: (erstaunt) Ach!

Peter: Wirklich? Aber...ja, aber was...was ziehen wir denn da an? Wir...wir können doch unmöglich in Jenas und T-Shirts dort auftauchen!

Justus: Allerdings! Was würde Jodie Foster von uns denken?

(kurzes Lachen)

Bob: Äh, Freunde, ich schlage vor, dass wir den Rest unserer Gemeinschaftskasse opfern und uns vom Kostümverleih passende Abendgarderobe aussuchen. Schlips und Kragen für die drei ???, na das wär doch der perfekte Abschluss dieses Falls.

(Detective Gregston lacht im Hintergrund)

Peter: (mit krächzender Stimme) Kollegen, opfert Geld und eure Habe, denn Im Käfig sitzt der Rabe!

(lauter Abschlusslacher)

(Schlussmusik)